



KaOS Flyer

In Hamburg bricht das KaOS aus...

10 JAHRE



Auf geht's Nordkaos!

Nach einem guten Start letzten Sonntag für unsere Gruppe bei Condor geht es heute in eine neue Runde, diesmal ist der Gegner – leider etwas verfrüht – das ungeliebte Norderstedt. Da heißt es für uns tatsächlich gleich erhöhtes Engagement, denn wir wollen uns von diesem neureichen Provinzunhold doch nicht gleich die Tour vermessen lassen?! Mit dem ersten Heimspiel unserer Gruppe präsentieren wir auch gleich die erste Ausgabe unseres neuen Kurvenflyers, denn wie ihr jetzt gleich lesen werdet, gibt es so einiges, was es zu berichten lohnt! Allez Nordkaos...!

Der Ge

NORDKAOS!!!

Damit eröffnen wir als nächstes die neue Rubrik, in der wir in wenigen Sätzen einen kurzen Eindruck unserer neuen Fußballwelt gewinnen wollen. Den Anfang macht damit die Eintracht aus Norderstedt:

MOIN, MOIN HOHELUF



Sehr geehrte Damen und Herren,

bitte schnallen Sie sich an, der Victoria-Express kommt wieder ins Rollen. Was passiert, wenn man darauf nicht vorbereitet ist, musste letzte Woche Curslack erleben, die bei mittlerer Geschwindigkeit schon mit 4:0 überrollt wurden. Was passiert, wenn der ICE seine volle Geschwindigkeit erreicht und alles perfekt läuft (sprich u.a. keine Verletzten und gute Wetterbedingungen) werden wir hoffentlich in den kommenden Wochen erleben. Nächster Halt Concordia, wobei: Einfach drüberrollen geht natürlich auch!

Ziemlich viel lief auf jeden Fall ziemlich gut zusammen letzte Woche. Auch außerhalb des Geläufs läuft übrigens ziemlich viel schon ziemlich gut zusammen – und das jetzt bereits seit zehn Jahren. So lange toben wir jedenfalls mittlerweile über die Ränge bei Victoria oder wo auch immer sie gerade spielt (hey, selbst international waren wir dabei!). Das ist sozusagen unsere Jubiläumsausgabe des Flyers, denn am morgigen Tag ist es zehn Jahre her, dass ein paar von der Bundesliga desillusionierte Jugendliche bei Condor im Stadion aufgetaucht sind und auf der Stelle ihr Herz an die Blau-Gelben verloren haben!

Unsere Entstehungsgeschichte haben wir hier eigentlich schon oft genug breit getreten (immer wenn wir gegen Condor spielen...), deshalb verzichten wir an dieser Stelle mal auf die üblichen Rückblicke und das

Herauskramen der besten Momente. Sowas geht im persönlichen Gespräch bei einem kühlen Blondin ohnehin am Besten. Wir wollen stattdessen mal ehrlich festhalten: In den vergangenen zehn Jahren haben wir viele Hochs und Tiefs erlebt, sowohl aus sportlicher und vereintechnischer, als auch aus persönlicher Sicht. Aber eine gute Ehe macht es schließlich aus, dass man sich immer wieder zusammenrauft und in den entscheidenden Momenten auch füreinander entsteht.

Deshalb feiern wir heute/morgen auch nicht zehn Jahre Nordkaos sondern zehn Jahre „Fanszene Victoria“. Denn ob wir uns nun Nordkaos, Konterbande, Urtypen oder Radicalz nennen, spielt eigentlich keine Rolle, denn in einem sind wir uns alle einig: Unsere Herzen schlagen in gelb und blau!

Dass der SCV für uns nicht nur ein Nebenprojekt ist, sondern an erster Stelle steht, sollte sich mittlerweile rumgesprochen haben (hoffentlich auch außerhalb von Hamburg ;-)), allerdings hat sich die Art und Weise, diese Zuneigung auszudrücken, doch etwas verändert. Die Frage, ob wir uns selbst als Ultras betrachten oder nicht, hat uns viele Jahre umgetrieben, spielt mittlerweile aber keine Rolle mehr. Bei uns in der Kurve ist nach wie vor jeder willkommen, der Bock auf uns und unseren Verein hat. So wie letztes Wochenende, als uns ein Junggesellenabschied aus England besuchte. Die Jungs, die in ihrer Heimat auch im



SC VICTORIA HAMBURG

Amateurfußball unterwegs sind, haben sich spontan in den C-Block zu uns gesellt und eigene Gesänge angestimmt. Vor Jahren hätte es darüber bei uns eine große Diskussion gegeben, heute nicht mehr. Wozu auch? Solange man die gleichen Werte vertritt, kann man auch mal ein Bierchen zusammen trinken. Wesentlich entspannter, als immer gleich die Welle zu machen!

Gleiches gilt übrigens auch für Auswärtsfahrten. Außerdem gab es früher halt auch nur die Rentner und uns im Stadion, wenn auf der anderen Seiten ein paar Jugendliche auftauchten, waren die meistens nur da, um uns zu begaffen (oder zu

verhauen). Hier hat sich an der Zusammensetzung des Amateurfußballpublikums doch etwas getan. Auch unsere Fanszene ist insgesamt vielfältiger geworden. Egal wo in oder um Hamburg herum gespielt wird, es finden sich immer an der Kleidung erkennbare Vicky-Fans ein (außerhalb der Szeneleute). Das ist ein großartiges Gefühl.

Allerdings hat dieser Prozess wirklich lange gedauert. Letztlich hat einer unserer frühen Wegbegleiter aber Recht behalten, der immer sagte: „Durchhalten! Irgendwann ändert sich was!“ Also, auf die nächsten zehn Jahre!



GEGNERVORSTELLUNG

WTSV Concordia

Tabellenplatz: 6 (19 Spiele)

Punkte: 30

Bilanz: 9 S / 3 U / 7 N

Torverhältnis: 36:33 (+3)

Resteverwertung – das klingt immer etwas anrühlich. Trotzdem kommt man nicht ganz umhin, daran zu denken, wenn man den Kader von Concordia studiert und über die ganzen

ehemaligen Victorianer stolpert. Das fängt schon beim Trainer an, der Florian Gossow heißt und sich auch mal als Co-Trainer bei Victoria versucht hat. Im letzten Spiel (im Dezember 2017, letzte Woche bei Osdorf fiel der Kick aus) standen auf dem Feld: Andreas Goldgräbe, Cem Cetinkaya, Benjamin Bambur, Maurizio d'Urso, Abou Khalil und Maximilian Rohrbach im Tor. Eingewechselt wurde Kevin Zschimmer. Allen gemein ist, dass sie irgendwann mal das blau-gelbe Trikot



SC VICTORIA HAMBURG

getragen haben. Hinzu kommen noch die Spieler Yannick Siemsen und Finn Peters, die in der Winterpause den umgekehrten Weg von Concordia zu Vicky gegangen sind. Außerdem gehörte damals auch noch Sebastian Mankumbani zum Team der Wandsbeker (er kickt mittlerweile für Türkiye). Halten wir fest: Die Verflechtungen zwischen beiden Teams sind engmaschig, um es vorsichtig auszudrücken. Aber das wäre auf dem Dorf auch nicht anders, nur dass da alle Spieler noch miteinander verwandt wären. Wenn von Cordi heute einer ein Tor schießt, kann man also auf jeden Fall mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit „Veräter“ rufen... ;-)

In der Tabelle trennen beide Teams neun

Punkte oder drei Plätze und eine Prise Professionalität. Wir erinnern uns: Cordi hatte vor ca. 1,5 Jahren auch mal kurzzeitig Ambitionen in Richtung Aufstieg in die Geldverbrennungsliga, zumindest wurde das von fleißigen Bienchen (oder doch eher Enten?) nach außen kommuniziert. Der damalige tabellarische Höhenflug crashte dann nach der Winterpause spektakulär, weil irgendwie doch wieder der ein nicht wusste, was der andere so erzählt hat und überhaupt. Erst mal rechnen und die Groschen zählen. Resultat: Trainer weg, einige Spieler weg und Ernüchterung. Willkommen in der Oberliga Hamburg – alles Frisöre hier!



SPIELBERICHTE

SC Victoria Hamburg SV Curslack-Neuengamme 4:0 (1:0) (Oberliga Hamburg, 20. Spieltag, Stadion Hoheluft, 09.02.2018, 223 Zuschauer)

Endlich wieder Fußball! Also so richtigen Fußball, bei dem es auch um etwas geht und nicht irgendwelche Testkicks gegen Teams, die man im Alltag sonst nie zu Gesicht bekommt und wo es letztlich scheißegal ist, ob man gewinnt oder verliert.

Wie ja hinreichend bekannt ist, hat der SCV nun 15 Heimspiele in Folge vor der Brust – und das auf neuem Geläuf. Die Premiere im umgebauten Stadion gab es ja schon im

letzten Jahr gegen Niendorf, allerdings fühlte sich damals noch so einiges einfach falsch an. Das Ganze wirkte wie über den Zaun gebrochen, zumal das Drumherum im Stadion auch noch nicht fertig war. Prompt gab es auf der Baustelle eine Niederlage. Hätte man sich insgesamt sparen können! Stattdessen hätte man diese Partie zum „Rückrundenauftakt“ gegen Curslack-Neuengamme gleichzeitig auch zur Stadioneröffnung deklarieren können. Und jaha, es ist bekannt, dass es schon der 20. Spieltag ist, aber der erste Kick im neuen Jahr ist irgendwie immer wie Rückrundenauftakt.



SC VICTORIA HAMBURG

Aber egal, Konjunktiv hilft nun auch nicht weiter. Jedenfalls hat sich in den vergangenen Monaten seit Niendorf wieder etwas mehr getan und der Baustellen-Flair des Stadions ist verschwunden. Nun kommt man sich eher vor, als wenn man in einem Container-Dorf rumläuft. Aber irgendwo müssen die zusätzlichen Umkleidekabinen ja untergebracht werden, wenn nun mehrere Mannschaften im Stadion spielen und trainieren. Und es ist schon ein geiles Gefühl, wenn man ins Stadion kommt und da wirklich was los ist – wie auf der Area 52 eben auch. So soll das! Man muss das eben pragmatisch sehen, zumal man optisch an den Containern sicherlich noch etwas dran machen kann. Weiß ist ja nur bedingt schön als Farbe...

Auch wir haben übrigens einen neuen, größeren Container für den Fanshop bekommen. Da die Schlüsselübergabe aber erst kurz vor Spielbeginn erfolgte, hatten wir noch nicht groß Gelegenheit, uns gemütlich einzurichten, aber der erste Eindruck ist doch ein positiver. Mit etwas Zeit und Liebe lässt sich daraus schon ein großartiger Anlaufpunkt machen, der unserem Verein angemessen ist!

Das alles störte die Horde Engländer, die die Hoheluft am Freitag bevölkerte, allerdings ohnehin nicht. Wieder einmal hatte sich ein Junggesellenabschied zu uns verirrt und freute sich wie Bolle über das geile Stadion und den geilen Verein. Kein Wunder: Die Jungs unterstützen normalerweise Frickley Athletic in Yorkshire. Kennt ihr nicht? Nee, aber das ist auch der Sinn der Sache. Amateurfußball ist eben geil und Premier League auf Sky gucken suckt! Das zumindest wurde uns zwischen diversen Bierchen versichert. Außerdem sieht

die Tribüne von Frickely fast genau so aus wie unsere. Und so wurde der Abend ein feuchtfröhlicher, bevor es dann für die Jungs weiter auf die Reeperbahn ging...

Für die gute Stimmung sorgte zusätzlich unser Team. Am Ende stand ein deutlicher 4:0-Sieg gegen die Deichkicker zu Buche – und es hätte sogar noch deutlicher werden können. Curslack schien an diesem Abend auf überhaupt gar nichts klar zu kommen. Das fing schon vor Spielbeginn an, als unser Kunstrasen inspiziert wurde und Trainer Henke feststellte: „Der ist viel weicher als unserer. Fühlt sich ganz anders an.“ Seine Spieler kamen mit dem Geläuf auch überhaupt nicht zurecht, es wurde eine wahre Rutschpartie. Hinterher wurde sich über den Rasen auch öffentlich geärgert, aber immerhin folgte auch das Eingeständnis, dass nicht allein der Rasen an dem Ergebnis Schuld war. Curslack fand nämlich zu keinem Zeitpunkt ins Spiel und kam kaum zu Torchancen. Mit denen gingen unsere Blau-Gelben derweil äußerst fahrlässig um. Zur Pause stand es daher auch nur 1:0, dabei hätten die Chancen hier schon locker für ein 4:0 gereicht. Selbst einen verschossenen Elfmeter gönnte man sich. Gegen stärkere Teams sollte man diesen Chancenwucher dann aber auch in Tore ummünzen, sonst könnte es eng werden.

Dass die neue Anzeigentafel am Ende dann doch noch ein paar Tore mehr anzeigen durfte, lag an Hälfte 2. Dort wurden die vielen Chancen dann endlich auch mal genutzt. Auch wenn sich die Engländer den gegnerischen Torwart als Opfer für viele ihrer Schmähgesänge ausgesucht hatten: So schlecht war er nicht, denn auch wenn er nicht immer glücklich agierte, verhinderte er



SC VICTORIA HAMBURG

trotzdem noch das ein oder andere Tor.

Beim SCV baute derweil Nick Scharkowski seine Führung in der Hamburger Torjägerliste weiter aus. Zwei Tore kamen dazu, damit steht er jetzt bei 20 Treffern. Klaas Kohpeiß schraubte seine persönliche Erfolgsbilanz mit einem weiteren Tor auf insgesamt 12 Treffer hinauf und Andre Branco erzielte gegen sein

Ex-Team ebenfalls ein Tor.

Nach der Partie gab es dann für unseren Junggesellen noch ein Foto mit der Mannschaft und ein Trikot zur Erinnerung und dann hieß es ab ins Warme. Immerhin 223 Zuschauer wollten sich diese frostige Partie anschauen.



HOPPING

Hopping im Land der Honzas – Prag und Umgebung, Teil 2

SK Úvaly – Motorlet Praha 2:1 (4. Liga (Division B), 8. Spieltag, 30.09.2017, Stadion Úvaly, 200 Zuschauer)

In Prag ging es zunächst in unser Hostel. Nach kurzem Warten öffneten sich auch hier die Pforten und wir wurden wiederum freundlich in die Funktionsweisen der sauberen Herberge eingeführt. Wir legten uns noch mal ein wenig aufs Ohr, bevor es zum nächsten Kick ins ca. 20 Kilometer östlich von Prag gelegene Úvaly ging. Das kleine 6.500-Einwohner Städtchen kam ganz unscheinbar daher, so auch das hiesige Stadion. Ein kleiner überdachter Bereich auf einer Seite, ansonsten keine weiteren Ausbauten. Das Ganze erinnerte ziemlich an so Perlen wie das Stadion am Lütten Hall in Halstenbek. Es liegt aber nicht im Nordwesten von Hamburg, sondern im

Osten von Prag und versprüht dadurch automatisch seinen ganz eigenen Charme. Zu Stadt, Verein, Ground oder Spiel gibt es leider nicht allzu viel Aufregendes zu sagen, weshalb wir das Lamentieren über das nicht vorhandene Spielniveau einfach mal überspringen und direkt zum letzten Spiel des Tages kommen.

30.09.2017: AC Dukla Praha – AC Sparta Praha 0:0 (HET-Liga, 9. Spieltag, Stadion Juliska, 6.547 Zuschauer)

Ziemlich zeitig erreichten wir das Stadion Juliska im Nordwesten von Prag. Einmal den Hügel rauf und so nah an den Eingang ran wie möglich um festzustellen, dass weit und breit kein Parkplatz in Sicht war. Also wieder zurück den Berg wieder runter durchs Wohngebiet und nach einem Abstellplatz Ausschau gehalten. Das Glück war uns hold und wir fanden einen solchen in erträglicher



SC VICTORIA HAMBURG

Laufentfernung. Den Hügel ging es also zu Fuß wieder rauf und rein ging es ins Vergnügen. Und was soll man sagen, ein solches war es!

Dieses Schmuckstück von einem Stadion ist in den Hügel hineingebaut. Leider weist es eine Laufbahn auf. Rundherum befinden sich Stehplätze, alles erstmal nicht weiter spektakulär. Denn das Highlight stellt ganz eindeutig die riesige Haupttribüne dar: Ungefähr 12.000 der insgesamt 28.000 Plätze befinden sich hier. Ein gigantischer steiler Bau, und wenn man sitzt, hat man eine wunderschöne Aussicht auf das abendliche Prag, nee wat herrlich! Erbaut im Jahre 1960, ist dieses Prachtstück nach der ehemaligen Siedlung Juliska benannt. Bis heute gehört es dem Verteidigungsministerium, was auf die Ursprünge Duklas als Armeeverein deutet.

Der Klub wurde nach sowjetischem Vorbild 1948 gegründet und fristete in den ersten Jahren ein eher unbeachtetes Dasein. Die Menschen sahen keinen Grund zum Emporkömmling zu pilgern und blieben lieber bei ihren alten Herzensvereinen. Ab 1953 machte sich der Verein noch unbeliebter als sowieso schon, weil er zu einem Basisverein für die Nationalmannschaft entwickelt werden sollte. Dafür wurden regelmäßig die besten Spieler aus anderen Vereinen zum ab 1956 unter dem Namen AS Dukla Praha auftretenden Klub transferiert. Der Name Dukla geht auf den gleichnamigen Pass im polnisch-slowakischen Grenzgebiet zurück. Diesen überquerten 1944 tschechoslowakische Soldaten, womit die Befreiung ihres Landes begann. Deshalb trugen dann alle Armeesportvereine den Namen Dukla. Mitte der 50er bis Mitte der 60er war Dukla dominant im tschechoslowakischen Fußball und spielte auch in den folgenden Jahrzehnten immer

wieder mal oben mit. So wurde 1980/81 der bis heute letzte nationale Meistertitel gewonnen werden.

Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus gab es kein Geld mehr seitens der Armee, sodass der Klub an einen Unternehmer verkauft wurde, der allerdings eher am Immobilienhandel in der näheren Umgebung interessiert war. So begann der Abstieg des Vereins, der 1996/97 in der Fusion mit dem FC Pribram (60 Kilometer südlich von Prag) und dem Umzug nach Pribram endete. 1998 gründete sich allerdings bereits eine Jugendabteilung unter dem Namen FK Dukla Praha. Dieser Verein fusionierte 2001 und übernahm 2006 die Lizenz eines Zweitligisten, sodass der Klub wieder im Profifußball unterwegs war. 2011 gelang der Wiederaufstieg in die erste Liga. Sowohl der AC Dukla Praha als auch der formaljuristische eigentliche Nachfolger des ursprünglichen Armeevereins FK Marila Pribram, berufen sich auf Historie und frühere Erfolge von Dukla.

Die wechselhafte Geschichte des lange staatlich gelenkten und geförderten Vereins trug dazu bei, dass der Zuschauerzuspruch bis heute relativ niedrig ist. Auch an diesem Abend war der stark überwiegende Teil der 6.547 Zuschauer da, um den Gästen von Sparta Prag die Daumen zu drücken. Das einzig spannende an diesem Spiel war der Auftritt des ehemaligen Dortmunders Tomas Rosicky auf Seiten Spartas, der nach einer knappen Stunde eingewechselt wurde, nicht besonders viel seiner alten Klasse in diesem trostlosen 0:0 zeigen konnte und inzwischen auch sein Karriereende verkündet hat.

Auf den Rängen passierte auch nicht besonders viel, bis Fans von Sparta auf die glorreiche Idee kamen, mit Böllern in die



SC VICTORIA HAMBURG

Menge um sich zu werfen. Kurz sah es danach aus, als würden sich Teile der Zuschauer das nicht gefallen lassen und entsprechend antworten, die Security war aber rechtzeitig dazwischen, um eine weitere Eskalation zu vermeiden.

So ging es nach laaaaangen 90 Minuten zurück zum Auto und zurück zum Hostel. Auf dem Weg wurde noch ein Supermarkt mitgenommen, sodass der Tag entspannt bei Speis und Pivo ausklang.

SK Admira Praha – FK Brandýs nad Labem 1:0 (4. Liga (Division C), 8. Spieltag, 01.10.2017, Stadion Na Pecích, 200 Zuschauer)

Am Sonntag stand Sightseeing auf dem Programm, eingerahmt von zwei Spielen. Um 10:15 Uhr stand das Spiel im ca. 20 Autominuten entfernten Stadion Na Pecích an. Auf der Anlage war schon ganz gut was los (für vierte Liga in Tschechien), die Fleischberge lagen schon wie gewohnt auf dem Grill und auch das Bier floss bereits ganz gut. Das Stadion im Norden Prags besteht auf einer Seite aus Stehtraversen mit so ca. 10-15 Stufen. Auf der gegenüberliegenden Seite steht eine in blau gehaltene überdachte Sitzplatztribüne, auf der wir es uns gemütlich machten. Hinter den Toren gab es jeweils keine Ausbauten, auf der von uns aus linken Seite steht eine prägnante Mauer.

Über Verein oder Ground ließ sich online nicht wirklich etwas heraus finden, weswegen ich mal zur Abwechslung das Spielgeschehen etwas genauer beschreibe: Laaaaaangweilig! Gebolze vor dem Herren, allerhöchstens unteres Oberliga-Niveau, und zwar Oberliga Bremen. Es war noch relativ frisch, wir noch relativ müde, sodass sich das Gekicke endlos

zu ziehen schien. Das Aufregendste waren noch unsere mehr oder weniger erfolgreichen Versuche, möglichst schicke Bilder mit der im Hintergrund die Straße hinauffahrenden Straßenbahn zu schießen. Daher waren wir auch nur so semi traurig, als der Abpfiff ertönte und wir uns auf den Weg machen konnten.

Wir hatten beschlossen, den Tag lang das Auto mal zu schonen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein. Die Recherchen ergaben, dass ca. zehn Minuten vom Hostel entfernt eine U-Bahnstation steht, die darüber hinaus mit einem überwachten Park and Ride Parkplatz fürs Auto aufwarten konnte. Den fanden wir nach kurzem Herumirren, schnell noch die Tageskarten gezogen und ab ging es in die berühmte Prager U-Bahn. Von den berühmten ewig langen Rolltreppen war zunächst nichts zu sehen, die kamen erst später.

Wir fuhren ins Stadtzentrum, wo wir an einer Free Walking Tour teilnehmen wollten. Wer das Prinzip noch nicht kennt, dem sei es für Besuche der meisten Metropolen empfohlen: Die Anbieter geben Treffpunkte bekannt, von wo englischsprachige Stadtführungen starten. Der Clou: Sie sind zunächst kostenlos, am Ende entscheidet jeder für sich, wie viel er als „Trinkgeld“ geben kann und/oder will. So wurden wir knapp drei Stunden lag durch das Zentrum Prags geführt und mit allerhand Informationen gefüttert. Prag als Stadt kann meiner bescheidenen Meinung nach architektonisch schon einiges, ist aber heillos überlaufen und ganz furchtbar kommerzialisiert. Ehrlich gesagt ist es manchmal nicht ganz einfach zu entscheiden, ob man jetzt in Tschechiens Hauptstadt oder in der Mönckebergstraße unterwegs ist, so ähnlich sind sich die Abfolgen von H&M-



SC VICTORIA HAMBURG

Starbucks-McDonald's-C&A etc. pp. Das ist natürlich kein vornehmliches pragisches und schon gar nicht neues Phänomen, es fiel hier nur sehr stark auf. Nichtsdestotrotz ist die Stadt allemal einen Kurztrip wert, länger als 2-3 Tage würde ich mich, außer um Fußball zu gucken, nicht dort aufhalten wollen.

SK Slavia Praha – 1. FC Brno 2:0 (1:0) (HET-Liga, 9. Spieltag, 01.10.2017, Eden Arena, 11.467 Zuschauer)

Mit den Öffentlichen ging es dann weiter zur Eden-Arena im Südosten Prags. Die 2008 fertig gestellte Arena ist bereits das dritte Stadion Slavias. Im Jahre 1896 gegründet und damit einer der ältesten Vereine Tschechiens, trug Slavia seine Heimspiele bis 1945 zunächst in unmittelbarer Nachbarschaft zum Lokalrivalen Sparta im Stadtteil Letná aus. Das dortige Stadion brannten die Nazis aber im Mai 1945 ab, sodass der Verein nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Bleibe brauchte. Von 1949 bis 1964 firmierte der Klub unter dem Namen Dynamo Prag und trug seine Spiele von 1948 bis 2000 im Stadion Eden, das an der gleichen Stelle wie die heutige Arena stand, unweit des Stadions der Bohemians Prag, aus. Aufgrund der Baufälligkeit des Stadions Eden zog der Klub gezwungenermaßen ins Stadion Evžena Rošického des tschechischen Verbandes, unweit des Strahov (s. unten) gelegen. Dieses Stadion wurde aber von den Anhängern Slavias nie so richtig angenommen. 2008 war dann endlich die neue Arena im Eden, die 21.000 Menschen Platz bietet, fertiggestellt. Es handelt sich um einen typischen modernen komplett überdachten Bau, der auch nicht dadurch charmanter wirkt, dass gegenüber ein riesiges Einkaufszentrum steht und im Stadion selbst ein Iris-Hotel enthalten ist.

Immerhin war es aber recht komfortabel und

vom einsetzenden Regen geschützt, sodass wir uns das inzwischen fast schon lieb gewonnene Gebolze trockenen Hauptes anschauen konnten.

Slavia gilt als Verein der bürgerlichen Intellektuellen und als ewiger Zweiter, Leverkusen-Style (wann waren die eigentlich das letzte Mal wirklich Zweiter?). Dort stehen sie heutzutage auch mit großem Abstand auf Viktoria Pilsen. Das Spiel dominierten sie nach Belieben, der Sieg ging damit in Ordnung. Auf den Rängen war auf der uns gegenüberliegenden Seite einiges los. Gerade für tschechische Verhältnisse bekamen wir einen durchaus ordentlichen Support zu sehen, geht doch! Nach dem Spiel ging es dann zurück zum überwachten Parkplatz. Nach kurzen kommunikativen Problemen wurde auch klar, wo wir die niedrige Gebühr für den Tag zu zahlen hatten und schon waren wir wieder weg. Im Hostel ging es relativ zügig in die Kojen, schließlich stand am nächsten Tag noch so einiges auf dem Programm, inklusive langer Rückfahrt in die Heimat.

AC Sparta Praha U21 – FK Slavia Praha U21 1:0 (Juniorská Liga, 10. Spieltag, 02.10.2017, TC Strahov (Platz 1), 120 Zuschauer)

Am letzten Tag unserer kleinen Reise stand eigentlich ein Spiel der Zweitvertretung der Bohemians Prag an. Eigentlich, denn als wir am online aufgeführten Ground vorfuhren, mussten wir feststellen, dass sich nichts rührte. Keine Platzaufbauten, keine Menschenseele weit und breit zu sehen. Hatten wir bisher Glück mit der Unberechenbarkeit tschechischer Spielansetzungen gehabt, hatte es uns an dieser Stelle verlassen. Nach kurzer Beratung beschlossen wir, einfach schon mal zum zweiten angepeilten Stadion des Tages zu fahren, irgendwas zu tun würde man da



SC VICTORIA HAMBURG

schon finden. Und das stellte sich als absolut richtige Entscheidung heraus. Im Nachhinein war auch die Verlegung des morgendlichen Spiels irgendwo in Prags Vororte mehr Segen denn Fluch. Denn was wir erblickten, als wir den Petřín, einen 300 Meter hohen Hügel im westlichen Zentrum Prags, hinauffuhren, lässt sich nur mit einem Wort beschreiben: Wow!!!

Denn auf eben jenem Berg befindet sich mit dem Strahov das größte Stadion Europas. 220.000 Menschen passten hier einstmals rein, als das Ding für Turn- und weitere Massenveranstaltungen genutzt wurde. Auch Rockgrößen wie U2, Pink Floyd oder die Rolling Stones spielten hier vor 150.000 Leuten. Inzwischen ist es weitestgehend baufällig, theoretisch sollen noch 56.000 Menschen hier Eintritt finden können. Dabei ist es gerade mal so hoch wie ein durchschnittliches mittelgroßes Stadion. Dafür sind die Ausmaße absolut gigantisch: 206 x 304 Meter umfasst der Innenraum. Das 1926 mit Holztribünen, die 1938 durch Betonbauten ersetzt wurden, gebaute und 1948 und 1975 ausgebaut Stadion beherbergt heute die Geschäftsstelle von Sparta Prag sowie das Trainingszentrum des Vereins mit insgesamt acht Fußballfeldern (sechs in Normalgröße, zwei verkleinerte). Schon das Betrachten des überall brüchigen Betons an den Außenfassaden entzückte uns ungemein.

Wir schauten uns die nähere Umgebung, in der sich wie oben bereits erwähnt auch das Evžena Rošického und die Geschäftsstelle des tschechischen Fußballverbands befinden, genauer an, bevor wir das Auto auf dem Parkplatz vor der Geschäftsstelle Spartas innerhalb des Stadion abstellten. In der Geschäftsstelle selbst befindet sich ein Restaurant, das wir gleich mal zur Stärkung nutzten. Als Vegetarier hatte ich die Auswahl

zwischen genau drei Gerichten, deren tschechischen Bezeichnungen nicht wirklich verriet, worum es sich eigentlich genau handeln könnte. Letztlich hatte ich Glück und bekam einen überbackenen Carembert mit Kartoffeln serviert und auch der Fuchs war mit seiner Auswahl zufrieden.

Kurz vor Anpfiff machten wir uns auf den gar nicht mal so kurzen Weg zum Spielort in der hinteren Ecke des Monumentalbaus. Man kann sich, glaube ich, sehr gut vorstellen, dass die Kameraapps jetzt jede Menge zu tun hatten, um möglichst jeden Winkel dieses unfassbaren Bauwerks einzufangen. Der Fuchs hat bereits im letzten Flyer sehr gut beschrieben, wie eindrucksvoll es ist, sich in diesem gigantomanischen Bau aufzuhalten. Die Baufälligkeit gemeinsam mit den überall noch stehenden und früher auch im Berliner Olympiastadion zu findenden Telefunken-Pilzlautsprechern von ca. 1935 machen die ganz besondere und schwer in Worte zu fassende Atmosphäre aus. Es fällt schwer sich vorzustellen, dass hier vor Jahrzehnten 10.000 Turner vor zehntausenden Zuschauern aktiv waren. Ein ganz ganz besonderes Erlebnis, das jedem an solchen Dingen auch nur halbwegs Interessierten sehr stark ans Herz gelegt sei!

Das Spiel auf dem Rasen war zur Abwechslung mal wieder von gähnender Langweile geprägt. Das Spannendste war da noch, als sich der Schiedsrichter nach einer Elfmeterentscheidung plötzlich zum Publikum wendete und ein Rechteck in die Luft malte. Jap, in der tschechischen Jugendliga wird der Videobeweis erprobt und so verschwand der gute Mann kurz an einem Bildschirm und revidierte seine Entscheidung einige Augenblicke später wieder. Insgesamt ein krönender Abschluss eines mehr als



SC VICTORIA HAMBURG

gelungenen Kurztrips in die Welt der Honzas. Heimat erreichten.

Die Rückfahrt war weitestgehend ereignis- und auch staulos, sodass wir am späten Abend die



FUSSBALL UND POLITIK

Fußballfans-gegen-Homophobie-Turnier 2018
in Frankfurt am Main

Zu dritt ging es für uns bereits am frühen Freitagmorgen von Hamburg gen Süden zum diesjährigen Fußball-Hallen-Turnier des Zusammenschlusses „Fußballfans gegen Homophobie“ in Frankfurt am Main. Das Fanprojekt Bornheim des FSV Frankfurt hatte die Ehre, das Turnier auszurichten. Das bedeutet natürlich nicht nur Budenzauber (bzw. Hüttenkäse), sondern auch ordentlich „Saufi Saufi“, wie Kenner es nennen.

Und damit ging es auch illegalerweise schon im Metronom los. Bei Mau-Mau und Cola-Korn aus dem Coffee-to-go-Becher (schöne Kaffeenuancen waren das!) verging die Zeit bis Göttingen wie im Zuge bzw. Flüge. Dort stieg nämlich Mitfahrer Nummer 4 ein. Mitfahrer

Nummer fünf allerdings ließ bis heute nichts von sich hören. Etwas unangenehm, hat ihm der Autor dieses Berichts doch die Fahrtkosten ausgelegt. Ab Göttingen ging es dann etwas gesitteter zu, weil man sich auf den Reinsten aller Konsume konzentrierte, den Bierkonsum nämlich. Nach einer netten Tour mit dem „good old bloody Cantus“ wurde dann auf das Wahlgetränk des Wahlgöttingers umgeschwenkt, auf Sekt-Mate nämlich.

In Frankfurt angekommen trennten sich dann unsere Wege erst mal, wir fanden aber zu späterer Stunde im Business-Bereich des FSV-Stadions wieder zusammen. Nämlich zur Auslosung der Gruppen und der Zusammensetzung der Teams. Wie eigentlich jedes Mal sollten wir mit den Menschen aus dem 19. Wiener Bezirk zusammen spielen, genauer der „Antifa Döbling“, den Fans des



SC VICTORIA HAMBURG

First Vienna FC, um noch genauer(er) zu werden. Politik und Farbenlehre stimmten also schon einmal. Auch am Tresen begegnete man sich auf Augenhöhe. Wobei beim Autor die Erinnerungen mit zunehmender Stunde schwanden... Im Gedächtnis geblieben ist ihm allerdings die Wodka-Ananas der Frankfurter Trinkertruppe, mächtig mächtig!

Ausgehöhlte, mit Spirituosen gefüllte und mit ausreichend Trinkhalmen gespickte Südfrüchte begegneten uns auch am darauffolgenden Tag. Dieses Mal in Form einer Wassermelone, die auch noch für einen Torjubel herhalten musste. Von solchen Getränken nahmen wir allerdings Abstand und konzentrierten uns aufs Sportliche. Wobei das nicht wirklich rundlief und wir in alter Victoria-Tradition schwach anfangen, dafür aber stark nachließen. Man muss allerdings sagen, dass nach dem dritten Bier immerhin die Null festgehalten und auch zwei (?) Tore erzielt wurden. Letztendlich reichte das aber nur für den vorletzten Platz. Sieger wurde ein Refugee-Team aus Wiesbaden, die starken Sport boten. Wöchentliches Training auf dem Platz zahlt sich wohl tatsächlich aus. Immerhin stimmte unsererseits das Outfit und es gab Lob von vielen Seiten ob unserer schönen Trikotauswahl. Danke an dieser Stelle nochmal an die beiden Gastspieler aus der fernen Schweiz und einer nicht allzu weit entfernten

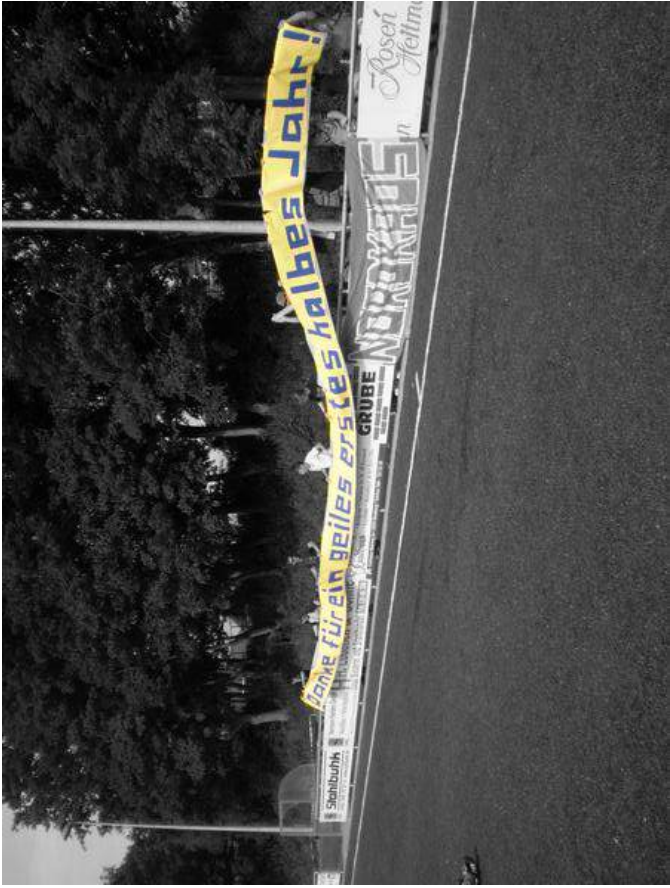
Stadt im nördlichen Niedersachsen! Grüße gehen raus an die Mädels und Jungs aus Wien, bis nächstes Jahr! Hoffentlich konntet ihr aus der Kombination „Flasche Korn, Flasche Cola“ etwas Feines zaubern.

Der Samstagabend wurde dann etwas weniger spektakulär. Nach erfrischender Dusche ging es zur angekündigten Aftershow-90er-Party, auf der uns aber nur ein paar versprengte FSVler und leicht angetütete Berliner Atzen im Raucherzelt vor einer Großraumdisco begrüßten. Die Disso lief natürlich im vollen Wochenendbetrieb und entsprach nicht ganz unseren Vorstellungen, auch die Preise (Eintritt wie Getränke) ließen uns dankend ablehnen. Wir beschränkten uns deshalb auf ein paar Bierchen und Klönschnack, auch weil bei uns fleißigen Sportfreunden so langsam die Kräfte schwanden. Daher ging es zeitig zurück und ziemlich geplättet in die Heia und mit „Schalt den Verstärker ein, Just!“ gelang das Einschlafen fast von alleine.

Sonntags ging es dann früh wieder zurück Richtung Heimat, die gegen Abend ohne erwähnenswerte Vorkommnisse erreicht wurde.

Großen Dank an die Menschen vom Bornheimer Fanprojekt, die ein wirklich gut organisiertes Turnier mit allem drum und dran auf die Beine stellten! Und auf ein Neues im nächsten Jahr!





2007/2008



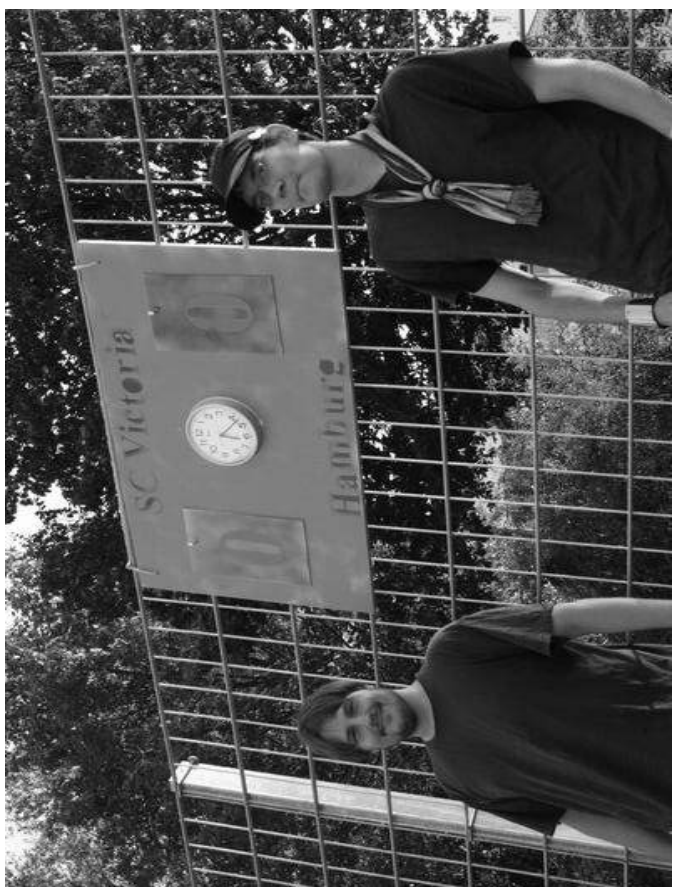


2008/2009





2009/2010





2010/2011





2010/2011





2011/2012





2011/2012





2012/2013





2012/2013





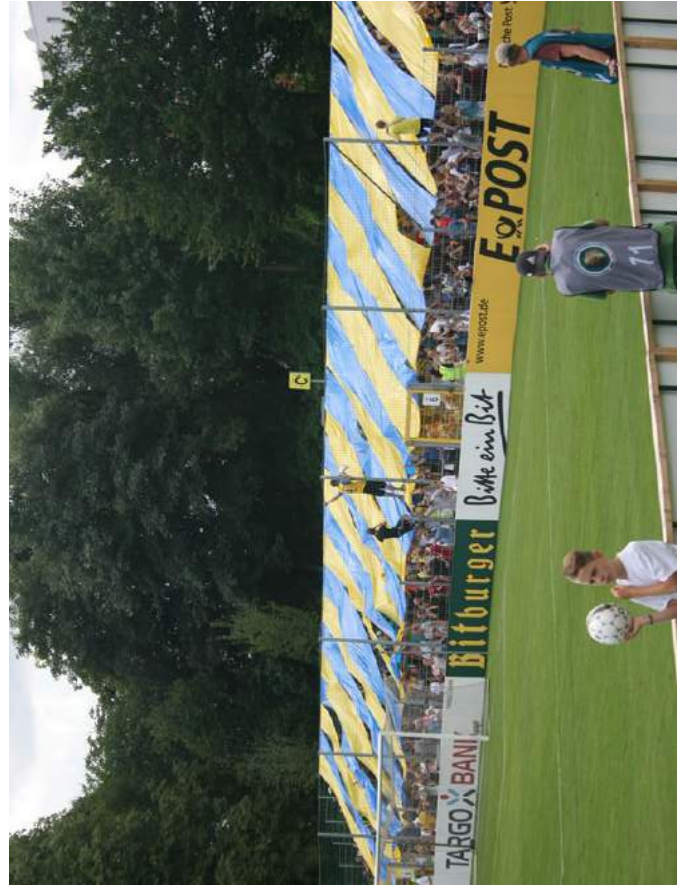
2012/2013





2012/2013





2013/2014





2013/2014





2014/2015





2014/2015



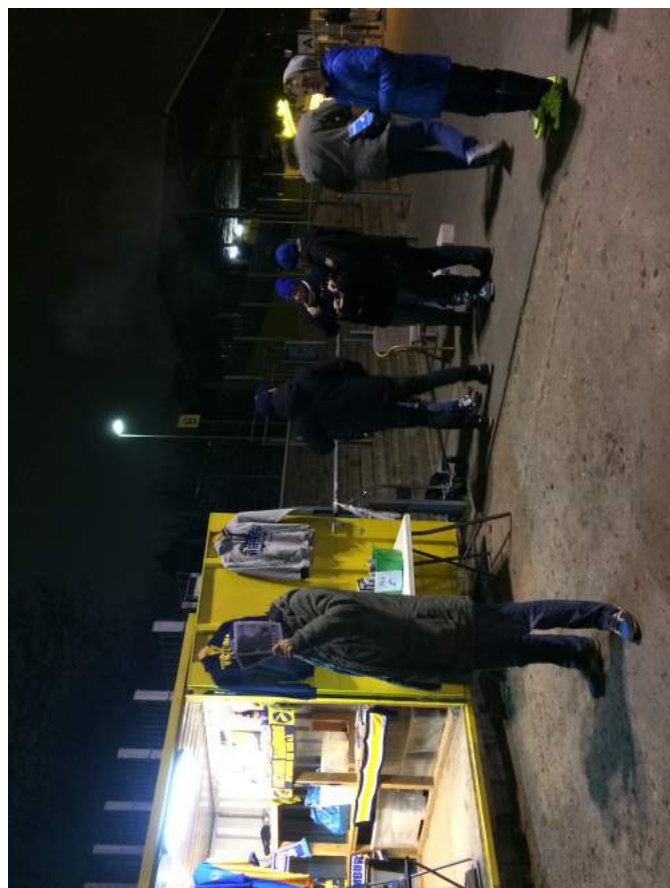


2014/2015





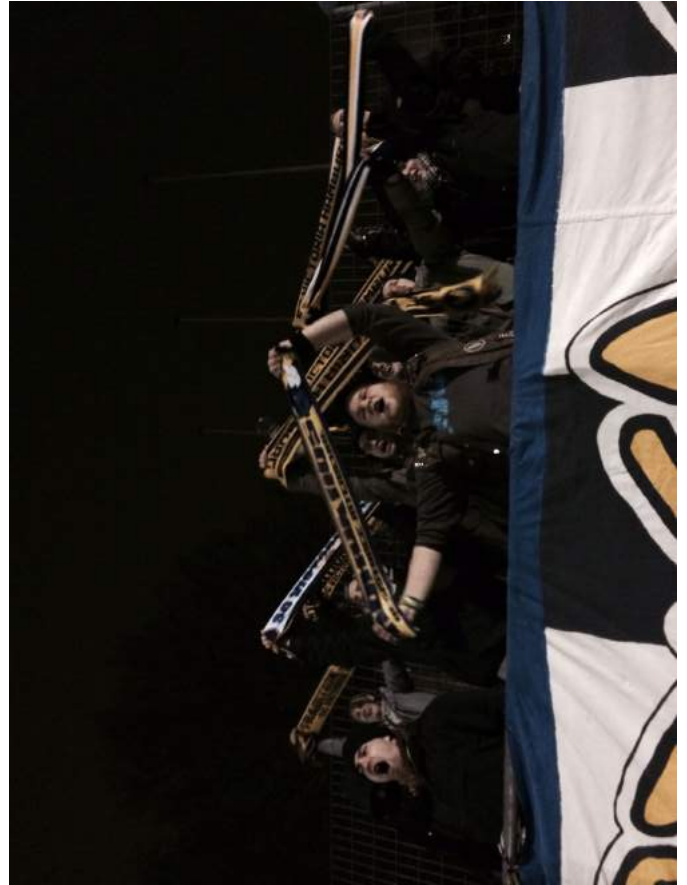
2015/2016





2016/2017





2016/2017





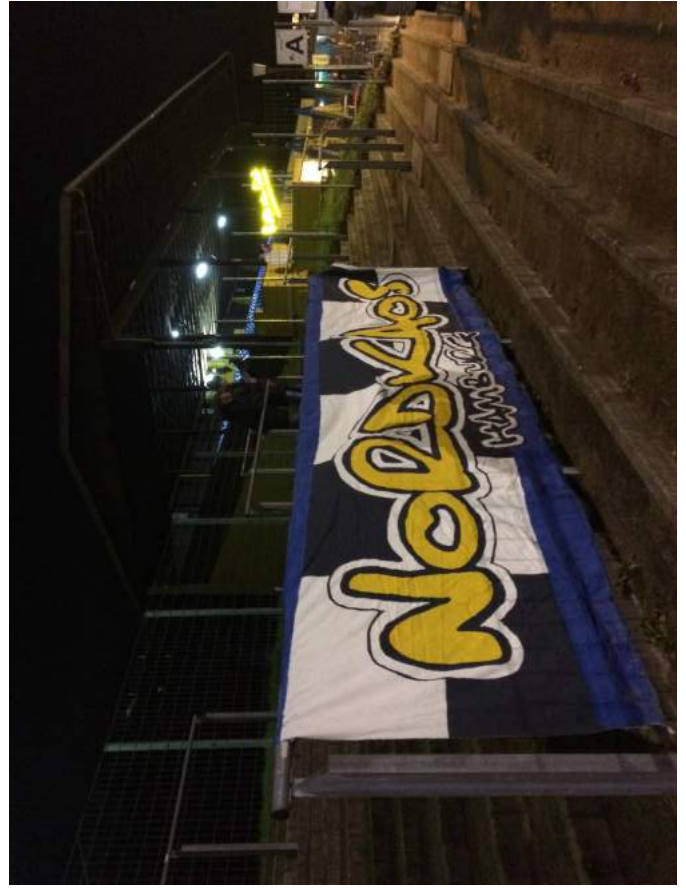
2017/2018



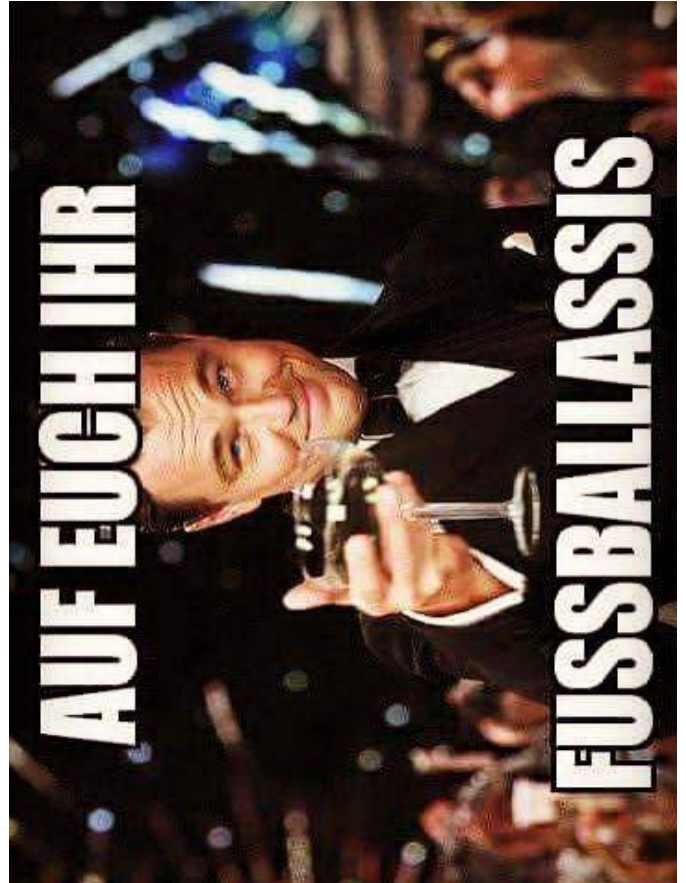


2017/2018





2017/2018





GROTESK & SINNLOS

Liebe Victoria,
ganze zehn Jahre sind unsere Schicksale untrennbar miteinander verwunden (ich merk schon, meinen Vorsatz, nicht allzu pathetisch werden zu wollen, kann ich vergessen...).

Zu Anfang waren wir ja noch ganz schüchtern, weißt du noch? „Wir gehen nur mal gucken, Hauptsache Amateurfußball, gar nicht groß irgendwas starten“, das waren die Sachen, die wir so sagten, bevor wir dich am 17. Februar 2008 das erste Mal in den unwirtlichen Weiten des Berner Heerwegs besuchten (und erst peinlich spät merkten, dass der Farmsener TV nicht der SC Condor ist). Und wie das so ist, einem Favoriten in brenzlicher Lage (3:0-Niederlage) kann keiner sein Herz verwehren. Es wurde doch etwas gestartet, und das hält, wenn auch unter leicht veränderten Vorzeichen, bis heute an. Von diesem Tag an schlugen unsere Herzen blau-gelb. Wie bei jeder neuen Liebe, „der echten Liebe wo gibt“ (wäre das nicht mal ein super Vereinsmotto?, Copyright pending), fing es stürmisch an. Aber anders als bei diesen ganzen Eintagsfliegen (was wohl die Buchholz-Ultra-Kiddies heute so machen?) hielt diese stürmische Phase über gut und gerne sechs bis sieben Jahre an, bevor wir uns beide in den letzten Jahren beruhigten. Du bist willst nicht mehr unbedingt in die höchsten Ligen dieser Welt hinaus und auch wir haben inzwischen andere Ziele.

Aber erinnerst du dich noch, wie verrückt alles am Anfang noch war? Durchgehender Support mit fünf Leuten an austauschbaren langweiligen Sportplätzen? Über Jahre war das der Inbegriff einer geilen Zeit in unseren Augen! In mühevoller Kleinstarbeit, ohne Budget und mit noch weniger Zeit gut aussehendes Material erstellen? Klar, immer her damit! Choreos basteln, die man auch mit den erwähnten fünf Hanseln vernünftig präsentieren kann? Klar, kriegen wir hin! Engagement, Kreativität, Freiheit, Ausrasten, auf die Meinung anderer scheißen – das zeichnete uns immer aus.

Natürlich geht nicht alles von Anfang und für immer glatt. Es wird wahrscheinlich überall und immer altgediente Schatzmeisterinnen geben, die den Zaun vor rüpelhaften Jugendlichen beschützen (und Jahre später zum Ausdruck bringen, dass sie eben jene und ihre Traditionswahrung sehr schätzen). Von Vorstandsvorsitzenden, die so viele Geschichten zu erzählen haben, dass für die eigentlichen Gesprächsanlässe keine Zeit mehr bleibt, mal ganz abgesehen. Oder auch lokale Fernsehsender, die „aus Versehen“ das gesamte Material mitgehen lassen und damit eine nie da gewesene Panik auslösen, um es dann ein paar Tage später doch wieder rauszurücken. Und natürlich ist es überall ein Kommen und Gehen. Die „IchbinderbesteundhärtesteUltraallerZeiten-



SC VICTORIA HAMBURG

wenn meine Oma nicht gerade zum fünften Mal dieses Jahr Geburtstag hat“-Fraktion wird wahrscheinlich nie aussterben. Und auch wenn wir uns mit wachsender Leidenschaft den Sportplätzen und Stadien Anderer, oftmals in fernen Ländern als dem guten alten Hamburger Fußballverband, zuwandten schwöre ich dir eines: Wir haben dabei immer nur an dich gedacht!

Bei solch einem wichtigen Jubiläum kommt man kaum drum herum, zurück zu schauen. Da du mit deinen fast 123 Jahren nicht mehr die Geduld haben dürftest, dir ewig langes Geschreibsel durchzulesen, machen wir das hier mal anders. Einfach nur ein paar Schlagworte, die etwas mit dir, uns und den letzten gemeinsamen zehn Jahren zu tun haben. In keiner Reihenfolge, einfach wie sie kamen.

Direkte Ecke Stephan Rahn – Kanal und Fahnen in Curslack – Block D brennt – Oldenburg/Gifhorn/Oberneuland – Minsk – Nächte des Kuchens/Salats – Partys im PK-Raum – Gespräch mit Mannschaft vor Niendorf-Spiel – Zug nach Goslar – Bus nach Goslar – Bus nach Meppen – Für Victoria nach Mordor – überflüssige Derby-Aktionen – geile Derby-Aktionen – Fußballfans gegen Homophobie – FARE – Zweite-Aufstiege – Scheiß auf Arbeit, scheiß auf Geld – Wir lösen uns besser auf – Vicky und die starken Ultras – Veni, Vidi, Vicky – DFB-Pokal, erste Runde – DFB-Pokal, zweite Runde – Kuchen bei Paloma – Beamen und Hoppen – Artikel für den Flyer – 50 Cent für die Druckkosten – Ronald gibt einen aus – Patsche-Elfer in Meppen – Containern – Container anmalen – andere Dinge anmalen – neue Kleber – Merchandise – Glotze aus – Stadion an-

Treffen – Henning – Garcia – Güldenstern – NK 08 ist Kult – BFU-Jahresrückblick – 11 Freunde – Hubschrauber in Rugenbergen – Fahnenverlust – Hopper im Stadion – da geht mehr – die Postleitzahl! – das Französische! – die Insel – ohne Text – die Schals! – die Hände! – keine T-Rex-Arme! – Itzehoe – Radicalz – Selected Boys – Breitseite – Bis ans Ende der Welt – Das Ende der Welt – Cäsar – Mallorca I – Mallorca II – Mobfoto! – Uffta – Humba – Scheiß SC Condor! – Kotzen auf den Fuchs – Millerntor – Plakatieren – Flyer verteilen – Thomas unvergessen – FAV – Youtube-Choreo – Olaf – Lutz seine Jacke – Fahrradmob – Ultras Absurde – Make Victoria great again – Kühe, Schweine, Dorfvereine – €3,70 – Aufstieg – Abstieg – wo zur Hölle liegt Rehden – Tommy – Anzeigentafel – Block C – Curva Caotica – Freitag 19:30 Uhr – Drin ist drin – Kiel vorm Sky – Peter am Bierstand – Trommelfell – vicky-forum.de – Tickern – Fankongress 2014 – Facebook-Gruppe – FSV – hafo – Eilbek-Andi – checken wie es bei Curslack steht – Philosophen – Reza – Jubiläum Lok Leipzig – Fußballspielen auf der Autobahn – Two and a half men im Mannschaftsbus – Ultra-Wer bin ich? – Beckum-DVD – Strand bei Stade – Gästebuch – Support filmen – Klamottenhype – blau-gelbe Turnschuhe – diiiiieee AAAAArmeeeeeeee! - Ooooooooooooooooooleeeeeeeee Oooooooooolaaaaa – Klatschen! – runter! – Lieder erklingen... – Wurstwasserneptun – Snickers am Automaten – Dorfultras – Hoppingmobil – blog-trifft-ball- Gerüchteküche – Moonlight Shadow – Berti – Orange trägt nur die Müllabfuhr – Trojanischer Krieg um Helena – Alsteryouth – „Ich studiere Bücher und Japan“ – Garstige Handball-Ultras – „Hier haben Menschen gespielt“ – Toni Ude – Der Hit-Mix – Riewesell-Cup – Hosen auf Spanisch – Mit UN auf Altona – Atze 08 –



SC VICTORIA HAMBURG

Liekedeeler – Hellsinski – Asia-Nudelladen – Blockhouse-Cup – Capo-Casting – Annika spendet Geld – Sandro, du Schnitzel – Fettexplosion in Meiendorf – Rucksack im Farbeimer – Playstation cracken – Musik hören und die Wand anstarren – Vicky spielt international! – Fallrückzieher in Norderstedt – Scheiß Zäune bei euch – Marienthal-Abschied

Meine Liebste, wir haben so viel zusammen durchgemacht. Dabei verändern sich Beziehungen natürlich. Dem großen stürmischen Eifer der ersten Jahre ist die Ruhe gefolgt. Wie gute Freunde sehen wir uns mindestens einmal die Woche und wenn ich bei dir bin, ist alles gut. Das 90 Minuten Dauerabgehen ist einem geselligen

Beisammensein gewichen, wie in einer guten Ehe sind wir gute Freunde, ja man möchte sagen unteilbare Partner. Diese krasse Leidenschaft entzündet sich seltener, aber Routine hat auch immer etwas mit Geborgenheit und Sicherheit zu tun. Wer kann das in diesen unsteten Zeiten nicht gebrauchen? Und auch deswegen möchte ich uns beiden heute gratulieren, dass wir es so lange gemeinsam ausgehalten haben. Wie sagt man so schön an dieser Stelle? - Auf die nächsten zehn Jahre!

Mit blau-gelben Grüßen

dein Nordkaos Hamburg 2008

nordkaos
hamburg

NORDKAOS

HAMBURG 2008

